

praenominatae Ecclesiae Sanctorum Martyrum juxta litus maris cum omnibus suis pertinentiis intus et extra istius Civitatis Tergestinae, absque ullo pretio, vel terreno lucro, sed solummodo pro Nostrae Animae omniumque defunctorum remedio, et illorum qui illum Locum ordinaverunt, ejusdemque Loci concedimus potestatem habendi, tenendi, gaudendi, fruendi, possidendi perpetuis temporibus, et quidquid Vobis in eodem loco vel in proprio Monasterio aut in quocunque loco firmissimam potestatem habeatis. Ita tamen dico, quod singulis annis in festo S. Justi Martyris, cujus sacratissimum Corpus in hac Tergestina requiescit Civitate, quod est IV. Nonas Novembris XXIV denarios Camerae Episcopali persolvatis.

Idem autem do et concedo Vobis supradictis, ut ibi servitium Dei facere debeatis et ordinare illos, qui ibi debeant permanere. Locum vero secundum vestrum posse deinceps debeatis honorare et exaltare, ut januam Coelestis Regni possitis intrare. Si quis vero, quod fieri non credo nec in futurum spero, Ego praenominatus Herenicus hujus Tergestinae Dioecesis Episcopus vel aliquis de successoribus meis contra hanc donationis Cartulam intentaverit, aut corrumpere vel molestare praesumpserit, aut aliquid praemium vel debitum, aut jugum ibi nisi Defunctorum fidelium orationes habere vel imponere voluerit, exceptis illis supradictis viginti quatuor denariis, sicut praediximus, sciat se compositorum auri purissimi Libras tres, coactus enim Lege Romana hoc solvat, et poena soluta stabilis firmaque persistat. Hoc vero meae Donationis in sua permaneat firmitate.

Signum manus Domini Herenicii Episcopi Tergestini, qui hanc Donationis Cartam scribere jussit.

Signum manus Domini Almerici Vicedomini.

M. S. i. Repentabor.

## Ordens - Nachrichten.

### I. Collegium S. Anselmi, Rom.

Dasselbe betreffend liegen uns zwei gedruckte Circulare vom 20. und 26. Juli d. J. vor. In dem ersten derselben berichtet der Director des Collegiums, Rvmus. D. Abt Cajetan Bernardi, über das abgeschlossene dritte Schuljahr 1889—90 und dessen Erfolge. Im zweiten, an alle Benedictiner-Aebte gerichteten Circulare, spricht derselbe von dem Neubau des Collegium S. Anselmi auf dem Mons Aventin, dort wo einst der hl. Odo ein Benedictinerkloster sammt Kirche zu Ehren der Mutter Gottes errichtet hatte und auch die Abtei der hh. Augustin und Alexius blühte und gibt der freudigen Hoffnung Ausdruck, dass dasselbe nach drei Jahren anlässlich des bischöflichen Jubiläums Leo's XIII. vollendet sein

werde. Auf letzteres Schriftstück werden wir, so Gott will, im nächsten Jahre zurückkommen.

Der Stundenplan für das heurige 4. Schuljahr im genannten Collegium ist folgender:

$8\frac{3}{4}$ — $9\frac{1}{2}$  h. Jus canon. Prof. P. Augustin Haudek, Consultor S. Congr. Epp. et. Reg., von Martinsberg; und zu gleicher Zeit scholastische Philosophie, vorg. v. Prof. Adalbert Miller von St. Vincent in Amerika.

$9\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{4}$  h. Theol. dog. I. Prof. Chrysostomus Stelzer von Stift Emaus in Prag.

$10\frac{1}{4}$ —11 h. Sac. Scriptura. — Lingua Hebr. Prof. Sales Tiefenthal aus Stift Einsiedeln. Derselbe erklärt heuer den Propheten Daniel.

11— $11\frac{3}{4}$  h. Theol. mor. Prof. heuer, nach Abgang des P. Paul Schindler von Einsiedeln, ein Weltpriester.

$1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  h. Hist. eccl. Prof. Sales Tiefenthal.

2—3 h. Theol. dog. II. Prof. Chrys. Stelzer, und scholastische Philosophie. Prof. Adalb. Miller von St. Vincent.

Statt des P. Wilfrid Wallace tradiert heuer Herm. bibl. und Introductio gleichfalls ein Weltpriester. Die Schülerzahl beträgt heuer 15 die, bis auf einen, durchwegs Benedictiner sind, und zwar dieselben wie im Vorjahre mit Ausnahme der bereits abgegangenen: Sigfrid Hörmann (Seitenstetten), Anscharius Hortstegge (Affligem) und Joseph Henninger (Emaus). Neu hinzugekommen ist Fr. Hippolyt Otto von Seitenstetten, der den scholastischen Cours besucht. Am. 20. Dec. erhielt P. Paul Ferreti die Priesterweihe und wird am Weihnachtsfeste in Subiaco primizieren. — Ausser den Benedictiner-Professoren leben im Collegium noch: der Director, Rvmus. Abt Cajetan Bernardi und P. Wilfrid aus der englischen Congregation als Oeconom, ferner drei Laienbrüder aus Beuron, so dass der dortige Convent 23 Ordensmitglieder zählt.

## II. Neues Benedictinerinnen-Kloster in Gurk.

Die Abtei der Benedictinerinnen am Nonnberg zu Salzburg hat neuerdings eine Zweigniederlassung gegründet. Kaum war das Kloster St. Gabriel in Prag in's Leben gerufen, als, wie gemeldet wird, abermals ein Häufchen Schwestern von dem altherwürdigen Nonnberg Abschied nahm (12. Sept. d. J.), um unter Leitung des P. Pirmin Lindner von St. Peter jetzt im Süden Oesterreichs, in Gurk, (Kärnthen) einen neuen Wohnsitz zu gründen. Gott gebe der neuen Pflanzung wie der alten rührigen Mutter Kraft und Segen zu weiterer gedeihlicher Entwicklung!

### III. Benediction des neuen Abtes von Maredsous.

Am 5. Oct., am Feste des hl. Rosenkranzes, zugleich Fest des hl. Placidus, fand in Montecasino die Benediction des neuen Abtes von St. Benedict in Maredsous, des hochwürdigsten Herrn P. Hildebrand de Hemptinne statt. Seine Eminenz der Cardinal-Erzbischof von Neapel, San Felice, O. S. B., hielt das Hochamt unter Assistenz der hochwürdigsten Aebte von Cesena und St. Anselm in Rom, sowie des hochwürdigen Herrn Priors von Montecasino; die hochw. Herren Patres Wilfried Corney von Downside und Petrus Bastin von Maredsous fungierten als Diakon und Subdiakon. Dem neuen Abte assistierten die hochwürdigsten Erzäbte von Montecasino und Beuron. Im Chor hatten die Professoren Platz genommen, die Schüler des Seminars von Montecasino dienten am Altare. Ausserdem waren bei dieser Feier noch anwesend der Prior des Collegium S. Anselmi in Rom, ein Mitglied der amerik. Congregation, der hochw. Herr P. Subprior von Maredsous, ein Pater von Solesmes und mehrere Mönche der engl. Benedictiner-Congregation, so dass der neue Abt von Vertretern fast aller Congregationen aus dem Orden des hl. Benedict umgeben war.

### IV. Englische Benedictiner-Congregation.

Die päpstliche Bulle, die Einführung der Reform in der englischen Benedictiner-Congregation betreffend ddo. Roma apud S. Petrum 1890 pridie idus Nov., Pont. aō. XIII., bringen wir der Hauptsache nach im nachfolgenden Jahrgange. Dieselbe ist, da sie zugleich eine kurze Geschichte unseres Ordens in England entwickelt, ein hervorragendes und bedeutungsvolles Actenstück.

### V. Fest in Fort Augustus.

Am 1. October vereinigte eine erhabene Feier die Spitzen des Clerus und der katholischen Gesellschaft von Schottland in der Abtei von Fort Augustus. Es wurde nämlich daselbst der Grundstein zu einer grossen Kirche gelegt, die die dortigen Benedictiner zu erbauen beschlossen haben. Den kirchlichen Act nahm der hochwürdigste Herr Erzbischof von St. André und Edinburg in Gegenwart des Bischofs von Argyll und einer zahlreichen Assistenz vor. Die neue grosse Abteikirche wird nach den Plänen des Herrn Pugin im ersten englischen Stile erbaut und soll 300 Fuss lang, der Thurm 260 Fuss hoch werden. Es wird dies ein Denkmal werden, würdig jener alten Abteikirchen, welche noch jetzt den Stolz Englands bilden.

## VI. Das Benedictinerkloster Belloc und sein erster Abt Dom Augustin Bastres.

Am 27. August dieses Jahres fand im Kloster des Unbefleckten Herzens der allerseligsten Jungfrau Maria zu Belloc die Weihe des ersten Abtes in der Person des P. D. Augustinus Bastres statt.

Belloc, d. h. bellus locus, liegt in Südfrankreich, Departement Basses Pyrénées, Pfarrgemeinde La Bastide de Clairence, im Bisthume Bayonne. Von Bayonne fährt man mit der Eisenbahn längst des Flusses Adour bis zur Station Urt und von da zu Wagen bergan in anderthalb Stunden bis zum Kloster. Schon von der Ferne lächelt dasselbe dem ankommenden Pilger entgegen. Auf einer Bergeshöhe gelegen und von anderen grünen Hügeln umgeben, sieht es freundlich in das Thal herab, welches die Joyeuse durchfließt. Es herrscht überall eine heilige Stille, unterbrochen nur durch das Geläute der Glocke und den Chorgesang der Mönche. Belloc liegt mitten im Lande der französischen Basken, welche Jahrhunderte hindurch alle ihre Eigenthümlichkeiten, ihre Sitten, ihre Sprache und insbesondere ihre strenge Anhänglichkeit an die katholische Religion als heiliges Erbe bewahrt haben. Einer dieser Basken ist der Abt des Klosters, P. Dom **Augustin Bastres**. Geboren zu St. Pée, Diocese Bayonne, 18. März 1832 erhielt er in der Taufe den Namen Joannes Baptista und wirkte, am 4. Juni 1855 zum Priester geweiht, als Diöcesan-Missionär zu Hasparren mit apostolischem Eifer. Sein Bestreben ging dahin, seine Landsleute im alten Glauben und in der Sittenreinheit zu erhalten, zu befestigen, die Sünder zu bekehren und die Guten zur Vollkommenheit anzuspornen. Das wahre Glück seines Volkes sah er nur in der Uebung der christlichen Religion. Von dieser Wahrheit wurde er noch inniger überzeugt und noch tiefer durchdrungen, als im Jahre 1870 die deutschen Waffen dem französischen Volke Wunden auf Wunden schlugen: er sah darin eine Strafe des Unglaubens und der Sittenlosigkeit, welchen ein grosser Theil seines Vaterlandes verfallen war. Um wenigstens von seinen näheren Landsleuten, den Basken, solche Uebel fernzuhalten und sie noch mehr zum Guten anzutreiben, suchte er nach einem Mittel, das seine apostolische Thätigkeit mit noch grösserem und dauerndem Erfolge krönen würde. Nach langem Suchen und reiflicher Ueberlegung glaubte er ein solches Mittel in der Nachfolge des **P. Muard** gefunden zu haben und beschloss dessen Leben sich zum Vorbild und dessen Lehren zur Richtschnur seines Wirkens zu nehmen.

**Pater Muard** wurde im J. 1809 zu Vireaux in Burgund, Erzdiocese Sens von armen Eltern geboren, erhielt in der Taufe den Namen Joannes Baptista und im Jahre 1834 zu Sens

die Priesterweihe. Zuerst Pfarrer von Joux-la-ville, dann von St. Martin zu Avallon, gründete er innerhalb der Mauern der wieder hergestellten Abtei Pontigny die Gesellschaft der Väter des hl. Edmund. Diese Väter gaben in der Diöcese Missionen und wirkten ganz abhängig von ihrem Erzbischofe am Heile der Seelen; der eifrigste unter ihnen war ihr Stifter P. Muard.

Der Eifer seiner Söhne genügte jedoch ihrem Vater Muard nicht; ein innerer Drang trieb ihn zu Höherem; er glaubte seinem Namenspatron, dem hl. Johannes dem Täufer nachfolgen zu müssen. Wie dieser ein strenges Bussleben in der Wüste geführt und darnach am Jordan Busse gepredigt hatte, so wollte auch er in der Einsamkeit Busse üben und dies in der Welt andere lehren. Um in der Art der Ausführung seines Vorhabens nicht zu fehlen, studierte er das Leben der Heiligen, besonders der Ordensstifter, und die klösterlichen Einrichtungen seiner Zeit; er fand, dass der hl. Benedictus sich unter Allen durch Busse und beschauliches Leben besonders ausgezeichnet hatte. Er fand, dass seine Söhne, die Benedictiner, durch ihr Beispiel und ihr mächtiges Wort mehr als die Hälfte Europas bekehrt haben und so die fruchtbarsten Missionäre geworden sind. Unter den klösterlichen Einrichtungen zog er aber die Lebensweise der Trappisten vor, weil dieselbe am meisten mit dem Berufe, den er in sich fühlte, und mit dem Buchstaben der Regel des hl. Benedict übereinkam. Sein Entschluss war dann bald gefasst. Im October 1848 gieng P. Muard nach Subiaco und versuchte in der Nähe der heiligen Grotte auf dieselbe Weise, wie der heilige Büsser St. Benedict, während eines Jahres zu leben, begab sich hierauf nach Gaeta zum heiligen Vater Pius IX. und erbat sich von ihm den Segen für sein Unternehmen. Zurückgekehrt nach Frankreich, machte er ein Jahr lang das Noviziat in der Trappe Aiguebelle durch, und wählte sich, in der Nähe seiner ehemaligen Pfarre Avallon, den wildesten, einsam gelegenen Platz in Pierrequi-vire zu seinem Aufenthalte. Hier erbaute er mit seinen Gefährten eine Kapelle und eine Hütte und führte die Ordenszucht und insbesondere das Chorgebet ein. Hier lebten Muard's Genossen ungefähr so wie Trappisten, verbanden aber mit der Handarbeit das Studium und hielten in der Umgegend Volksmissionen und geistliche Exercitien.

Erschöpft durch sein strenges Leben und durch seine apostolischen Arbeiten, starb P. Muard am 19. Juni 1854 im Geruche der Heiligkeit und hinterliess eine zahlreiche klösterliche Familie, welche getreu in die Fusstapfen ihres Stifters trat. Sein Nachfolger, Dom Bernard Moreau (geb. 1816, † 1881), wirkte im Geiste seines Vorgängers und suchte für sein Kloster und die dort eingeführte Observanz, da die Zahl der Mönche

bedeutend zugenommen hatte, die päpstliche Approbation. In Rom aber wurde ihm beschieden, er möge sich an einen bereits bestehenden Orden oder an eine bereits approbirte Congregation anschliessen. Auf höheren Fingerzeig hin wendete er sich nun an den seligen Abt Casaretto, den Visitor und Gründer der sublacensischen Provinz, welche zur casinensischen Congregation gehörte. Am 14. Jänner 1859 wurde Pierre qui-vire thatsächlich mit der Provinz von Subiaco vereinigt und theilte von da an mit ihr dasselbe Geschick. Als die sublacensische Provinz im J. 1867 zu einer förmlichen Congregation unter dem Titel „Congregatio Cassinensis a primaeva Observantia“ erhoben wurde und von Pierre-qui-vire aus bereits andere klösterliche Niederlassungen in Frankreich gegründet waren, bildeten alle diese Klöster die französische Provinz, mit Dom Bernard Moreau als Visitor (bis 1879) an der Spitze, und als solche einen Theil der genannten Benedictiner-Congregation „Cassinensis a primaeva Observantia.“

Da nun Joannes Bastres mit seinen Gefährten gleich Joannes Muard seinen Namenspatron, Johannes den Täufer sich zum Vorbilde nehmen, und in der Wüste als Büsser und in der Welt als Prediger leben wollte, so richtete er sein Augenmerk und seine Schritte nach Pierre-qui-vire. Er, der nach dem Rathe und der Gutheissung seines Bischofes, Monseigneur Lacroix, vor allem in seiner Heimath, im Lande der Basken, das Apostelamt ausüben und dort zugleich eine bleibende Pflanzschule zur Heranbildung eines Nachwuchses, ein Kloster für Mönche, welche zu gleicher Zeit Missionäre sein sollten, gründen wollte, so schloss er mit Bernard Moreau, Abte von Pierre-qui-vire und Visitor der französischen Provinz (1872) einen Vertrag, dem zu Folge alle später wieder in ihre Heimath zurückgeschickt würden. Am 20. November 1872 empfing er das Kleid des hl. Benedictus und den Namen D. Augustinus und zwar nicht er allein, sondern noch mehrere Basken mit ihm.

Am 1. September 1875 kehrte D. Augustinus mit seinen Gefährten in die Diocese Bayonne zurück und hier begannen sie zu Belloc eine ärmliche Wohnung und eine niedliche Kapelle zu bauen, und unter der Leitung eines älteren vieljährig erprobten Mönches von Pierre-qui-vire P. D. Marianus Bicais die Regel des hl. Benedict in die baskischen Provinzen einzuführen. Gerade wie P. Muard sein Kloster der allerseligsten Jungfrau Maria weihte, so sollte auch Belloc der Himmelskönigin unter dem Titel „Immaculati Cordis B. Mariae V.“ geweiht werden; unter Ihrem mächtigen Schutze suchten Dom Augustin und seine jungen Ordensgenossen der grossen Gnade der feierlichen Profess würdig zu werden. Am 21. November 1877, dem Feste von Maria Opferung, brachten nun diese eifrigen Mönche sich selbst als die

Erstlinge unter den Basken, mit Maria, im Angesicht der Kirche Gott zum Opfer. Nichts konnte fortan ihren Eifer mässigen; nur die Stimme des Gehorsams war im Stande, denselben in den richtigen Schranken zu halten; die Klugheit und Erfahrung ihres Oberrn D. Marianus wusste sie hiebei trefflich zu leiten. Derselbe hatte sie nach Belloc geführt, mit ihnen die neue Stiftung begonnen und bald so weit gebracht, dass Belloc im J. 1877 zu einem Priorate erhoben und D. Marian selbst am 11. August desselben Jahres zum ersten Prior ernannt werden konnte. Leider wurde derselbe kurz nachher vom Schlage getroffen und der Sprache beraubt († 7. März 1887), und an seine Stelle musste ein neuer Prior gewählt werden. Die Wahl fiel auf Dom Augustin, welcher auch im April 1884 als Prior von Belloc bestätigt wurde.

Inzwischen hatte die Zahl der Mönche bedeutend zugenommen; viele Ordenscandidaten aus Südfrankreich traten zu Pierre-quivire, welches im Herzen von Frankreich liegt, in's Noviziat, und kehrten dann als Professoren nach Belloc zurück; es war ein beständiger gegenseitiger Verkehr zwischen beiden Klöstern. Doch bald wurde Belloc so stark, dass durch das Generalcapitel demselben ein eigenes Noviziat gestattet und dadurch den Postulanten der südlichen Provinzen Frankreichs der Eintritt in den Orden erleichtert wurde. Es bildete sich so eine ansehnliche Schaar von Mönchen, welche mit Erfolg den Kampf gegen die Mächte dieser Welt und gegen die Angriffe der Hölle aufnehmen konnten. Auf diese Weise erfüllten sich die Wünsche und Pläne unsers Dom Augustin und seinen Gefährten. Doch ein schwerer Schlag drohte alle ihre Hoffnungen zu vernichten: das Gesetz der Austreibung der Ordensleute 1880. Allein ihr Vertrauen auf Gott wusste auch diesen Schlag unschädlich zu machen. Zwar wurden sie eines schönen Tages durch Gendarmen aus ihrer friedlichen Wohnung mit Gewalt vertrieben, doch am andern Tage schon kehrten sie ruhig und ohne Furcht wieder in ihr Kloster zurück und verblieben ununterbrochen und ungestört dort, bis auf den heutigen Tag. Ein anderer herber Schlag prallte ebenfalls wirkungslos an unsern Mönchen ab und diente ihnen nur zu grösserem Fortschritte und noch mächtigerer Erstarkung. Wohl wissend, dass die Zukunft Gott und nicht seinen Feinden gehört, errichteten unsere Mönche ein Alumnat; und wie der hl. Benedictus einstens die jungen Maurus, Placidus, Faustus und viele andere Knaben angenommen hatte, so nahmen auch sie erlesene Kinder, welche Zeichen des Berufes zum Benedictinerorden an sich trugen, unentgeltlich auf, um sie in den Wissenschaften zu unterrichten und in der Tugend zu erziehen. Wüthend über dieses heilige Unternehmen trieb der Teufel seine Anhänger zur Vernichtung dieser Anstalt an. Unsere

Väter wurden vor Gericht gezogen, wegen Haltung einer heimlichen Schule angeklagt und zu einer Geldbusse sowie zur Schliessung der Anstalt verurtheilt. Die Schüler wurden nun wohl aus Belloc entlassen, aber nur um sie in das bischöfliche Knaben-Seminar von Laressoire zu überbringen. Dort nun besuchen sie mit den Seminaristen den Unterricht des Seminars, stehen aber unter der Leitung von zwei Benedictiner-Patres von Belloc, haben eigene von den Seminaristen getrennte Tafel und Wohnung und bringen ihre Ferien im Kloster zu. Inzwischen studieren einige junge Patres das Lehrfach, um im Kloster selbst eine Anstalt eröffnen zu können, welche allen Anforderungen des Gesetzes entsprechen soll. Gegenwärtig sind über dreissig Alumnen in den verschiedenen Classen, welche über alle anderen Schüler im Fortschritt in den Studien und in Gottesfurcht und Frömmigkeit hervorragten.

Wie einst in der Nähe von Monte Casino unter den Augen des hl. Benedictus und der Leitung der hl. Scholastica ein Kloster von heiligen Jungfrauen sich erhob, so besteht auch bei Belloc ein Klösterchen von gottgeweihten Töchtern des Baskenlandes, die nach der Regel des hl. Benedictus leben und sich jetzt vorzugsweise mit Handarbeit beschäftigen, bis der ersehnte Augenblick gekommen sein wird, wo sie das Chorgebet bei Tag und Nacht ihrem himmlischen Bräutigam werden aufopfern dürfen.

Die Anzahl der Mönche und Laienbrüder, der Novizen und Alumnen überschreitet bereits das erste Hundert. Im Ganzen sind ihrer jetzt 120, wiewohl bereits 15 in die Mission nach Amerika, Indian Territory, geschickt wurden, und es musste schon an eine Vergrösserung des Klosters gedacht werden. Drei Flügel des Klosters sind bereits gebaut, jeder misst 50 Meter in der Länge und 11 Meter in der Breite und diese werden einst mit der Kirche ein vollständiges Viereck bilden. So erhebt sich nun ein stattliches Kloster mitten in Ländereien, welche der Fleiss der Mönche erworben und ergiebig gemacht hat.

Sowohl in zeitlicher als geistlicher Hinsicht hatte Belloc im Verlaufe der Zeit alle jene Eigenschaften erreicht, welche nach den Constitutionen der sublacensischen Congregation zur Errichtung einer Abtei erfordert werden. Daher ward schon durch das Generalcapitel vom Jahre 1888 beschlossen, das Priorat Belloc zur Würde einer Abtei zu erheben. Von den Mönchen wurde jener, welcher mit Recht als der vornehmste Urheber, als die stärkste Stütze des ganzen religiösen Gebäudes angesehen werden muss, der bisherige Prior Dom Augustinus Bastres  *einstimmig* zum Abte gewählt und als solcher vom Hochw. Generalabte bestätigt.

Am 27. August d. Jahres fand nun die feierliche Abtsweihe

statt. Dabei zeigte sich die Liebe und Anhänglichkeit der Geistlichkeit und des Volkes zum Kloster Belloc und zu dessen ersten Abte Dom Augustin in schönster Weise. Die freudige Kunde von dieser Feierlichkeit verbreitete sich schnell durch die südlichen Provinzen Frankreichs. Allseitig waren ja die Benedictiner von Belloc und ihr würdiger Vorstand bekannt; überall hatten sie entweder bei Missionen gepredigt, geistliche Exercitien gehalten, oder Aushilfe in der Seelsorge geleistet. Zur Bewunderung ihres strengen Lebens im Kloster gesellte sich die Dankbarkeit für ihr Wirken in der Welt, die sich auch in praktischer Weise kund gab. Die Geistlichkeit eröffnete unter sich eine Subscription und aus dem Ertrage derselben wurden dem neuen Abte alle Pontifical-Insignien, Mitra, Stab, Ring und Brustkreuz, Handschuhe etc. und ein volles Ornat; Messgewand, zwei Dalmatiken, zwei Tunicellen für die Leviten, sieben Rauchmäntel, alles aus Goldstoff, Alben, Chorröcke, Altartücher, ein Kelch etc. angeschafft, und dem Prälaten als Ehrengeschenk angeboten. Zur Abtweihe selbst eilte alles nach Belloc, und wohl an drei Tausend Gläubigen wohnten derselben bei. Am Tage zuvor wurde der hochwürdigste Bischof von Bayonne feierlich abgeholt; vierzig Reiter aus den Ortschaften Urt und Labastide gaben ihm das Ehrengeläute von der Station bis zum Kloster, wo ihn die ganze Klosterfamilie und die bereits angekommenen Gäste empfingen.

Die Feier selbst geschah in dem von den drei Flügeln des Klosters eingeschlossenen Hofraume, der mit Segeltuch überspannt war. Auf einer geräumigen Estrade erhob sich der Altar, auf der Evangelienseite der Thron für den Bischof, welcher von einer zahlreichen Assistenz umgeben war. Ihm gegenüber sass der neue Abt, zu seinen Seiten die beiden Abbates assistentes: der Benedictinerabt von Ligugé und der Trappistenabt von Aiguebelle; in der Mitte der Erzbischof von Babylonien i. p. i. Msgr. Audo, zu seinen Seiten der Abt von Monteserrato und der Abt von Afflighem; alle prangten in den neuen goldenen Ornaten. Vor der Estrade sassen Priester aus den Orden des hl. Franziskus und des hl. Dominicus und 250 Weltpriester aus verschiedenen Diöcesen, unter ihnen viele Domherren von Bayonne in ihrem Chorkleide und in ihren Amts-Insignien. Eine Abtsweihe war seit Jahrhunderten nicht mehr in dieser Gegend gesehen worden und sie wurde darum auch mit der höchsten Pracht vollzogen. Die Vorschriften des Pontificale Romanum wurden auf das Pünktlichste beobachtet und das Pontificalamt unter Begleitung des Choralgesanges gefeiert. Am Schlusse der Feier hielt der neugeweihte Abt, angethan mit der goldstrahlenden gothischen Casula, der mitra pretiosa auf dem Haupte und dem Hirtenstabe in der Hand an die hehre Versammlung

eine ebenso beredte als kräftige Ansprache. Zuerst dankte er, nach der Vorschrift der Pontificale, dem hochwürdigsten Herrn Bischofe für die Weihe und legte dann die Devise und das Wappen, welches er sich erkohren, aus; das Wappen zeigt in der Mitte eine Glocke, welche von vier Weizen-Garben umgeben ist, und gibt eine sinnige Erklärung der Devise selbst: „Opus Dei et opus manuum.“ Die Glocke weist auf das opus Dei — die Weizen-Garben auf das opus manuum hin und umfasst so den Wahlspruch des ganzen Benedictiner-Ordens „Ora et labora.“ Das opus Dei bezeichnete der Abt als das Hauptwerk des Benedictiners und als solches wird es auch in Belloc betrachtet und behandelt, wo man täglich die Vesper, die Tertz und die Conventualmesse mit Choralgesang feiert und in der Nacht um zwei Uhr die Metten und Laudes psalliert; ja an hohen Festtagen noch früher aufsteht, um die Metten und Laudes zu singen. — Das opus manuum begreift das Studium einerseits, Künste, Handwerke, Feld- und Hausarbeiten andererseits. Als Beispiele für rastloses und tiefes Studium führte der Redner die Namen von Dom Guéranger und seine Söhne, für die Handarbeit die Trappisten an; in Belloc sucht man beides zu verbinden. Durch Studium erachtet man sich für die apostolischen Arbeiten tüchtig zu machen; durch die Handarbeit bestrebt man sich das tägliche Brod zu gewinnen, um sich nach dem Ausspruche des hl. Benedictus als wahre Mönche zu erweisen. — Hierauf sprach er noch viel über den Werth der Arbeit und brachte erhabende Wahrheiten aus der hl. Schrift, den Kirchenvätern und neueren Schriftstellern vor, Wahrheiten, welche, wenn sie gelehrt und befolgt würden, die grosse Arbeiterfrage der Gegenwart vollständig lösen würde — Alle waren durch diese Rede ergriffen und staunten zugleich über die Beredsamkeit, Gelehrtheit und über den praktischen Sinn des Abtes. Nach der kirchlichen Feier vereinigte man sich zu einem Liebesmahle, an welchem über 600 Gäste theilnahmen. Nach demselben trennte man sich von einander, geistig erneuert und erwärmt, voll Bewunderung und Liebe zum Kloster und zu dessen erstem Abte, dem jeder aus ganzem Herzen zurief: „Ad multos annos!“ —

G. H.

## VII. Die Benediction und Installation des neugewählten p. t. hochwürdigsten Herrn Abtes von St. John, Dr. Bernhard Locknikar, O. S. B.

Ueber diese Feier, welche am 27. August in St. John stattfand, berichtet „The St. John's University Record“ in sehr eingehender Weise. Von allen Seiten eilten Tausende herbei, um der Erhebung des geliebten Priesters zum Abte beizuwohnen. Ein langer Zug von Geistlichen, Ordens- und Weltpriestern, mit den

Bischöfen und Aebten an der Spitze, bewegte sich um zehn Uhr zur Kirche, wo Sr. Gnaden der hochwürdigste Herr Bischof von St. Cloud, Dr. O. Zardetti, nach Vollführung der vorgeschriebenen Ceremonien, unter zahlreicher Assistenz ein feierliches Hochamt hielt. Nach dem Evangelium hielt Sr. Gnaden der hochwürdigste Herr Bischof von Jamestown, Dr. J. Shanley, die Festpredigt über den Text Genes. XII. „Und der Herr sagte zu Abraham: Ziehe fort aus diesem Lande und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus und komme in das Land, das ich dir zeigen werde etc.“ — Die wunderbare Beredsamkeit und der ausgezeichnete Vortrag machten einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf alle Zuhörer. Nachdem er zum Schlusse der grossen Wirksamkeit der Benedictiner und speciell St. Johns gedacht hatte, warf er auch einen Rückblick auf die besonderen Verdienste der drei früheren Aebte von St. John, R. Seidenbusch, A. Edelbrock und B. Locknikar. Nach beendetem Hochamt überreichte der Bischof dem neuen Abte feierlich Ring und Mitra, worauf dieser, den Stab in der Linken, auf dem Throne Platz nahm und das Homagium und den Friedenskuss von allen Conventualen entgegennahm. Von da bewegte sich die Procession wieder durch die Universität in die Abtei zurück, worauf die Festtafel stattfand, an der etwa 1200 Personen theilnahmen. Der erste Toast wurde auf seine Heiligkeit Papst Leo XIII., den Nachfolger des heiligen Petrus, den Bischof der Bischöfe, den Abt der Aebte ausgebracht, an den sich solche auf das Wohl des Präsidenten der Republik, B. Harrison, auf die amerikanische Hierarchie, seine Gnaden den Abt B. Locknikar u. s. w. reihten. Nach eingehender Besichtigung der prächtigen Abtei, der Universität etc. verliessen die Festtheilnehmer allmählig das gastliche Haus.

J. H.

VIII. **Solesmes.** (A b t w a h l.) Die Benedictiner von Solesmes haben bereits die Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Abtes Couturier vorgenommen: dieselbe fiel auf den Prior der Abtei, Don Delatte. Der gewählte Abt, zugleich Generaloberer der franz. Benedictiner-Congregation, hat erst vor 6 Jahren Profess abgelegt; er ist ein ganz junger, kräftiger Mann, der vor seinem Eintritt in den Ordensstand Professor an der kath. Universität in Lille war. (Kath. Kirchenztg. 1890 Nr. 96.)

#### IX. **St. Mary's Abbey in Newark N. J.** (Orig.-Corr.)

Am 27. November fand in der Herz-Jesu-Kirche in Wilmington im Staate Delaware anlässlich der Ueberführung der Leiche des am 27. August 1881 verstorbenen P. Wendelin Mayer, O. S. B., nach dorthin ein feierliches Requiem statt, welches der hochwürdigste Herr Abt Hilarius Pfraengle unter Assistenz der Patres

Ambrosius, Richard und Georg, sowie des Clerikers Fr. Bernard hielt. P. Wendelin Mayer hatte 1874 die Herz-Jesu-Gemeinde dort ins Leben gerufen und wurde nach seinem in Cape May (wohin er krankheitshalber zu einem Freunde gekommen war) erfolgten Tode in der Abtei St. Mary's beerdigt. Der allseitige Wunsch der Gemeindemitglieder, ihrem Stifter die letzte Ruhestätte da anzuweisen, wo er im Leben so viel Gutes gewirkt, fand nun Berücksichtigung; die Leiche wurde in Newark exhumiert und nach Wilmington überführt.

Am 9. November d. J. starb in Savannah im Staate Georgia ein hoffnungsvoller Cleriker, Fr. Bonifacius Hilgenböcker, geb. 1867 in New-York, mit einfachen Gelübden seit 11. Juli 1888, und der Abtei Mariahilf in North-Carolina angehörig. Unser Necrologium weist jetzt schon die grosse Zahl von 175 Verstorbenen auf! Aus unserer Congregation (die Erzabtei St. Vincent in Pennsylvania, die Abteien St. John in Minnesota, St. Benedict in Kansas, St. Mary's in Newark und Mariahilf in North-Carolina, sowie das unabhängige Priorat St. Procop in Chicago umfassend) ruhen jetzt, den hochseligen Herrn Erzabt Bonifaz Wimmer eingerechnet, schon 70 Priester, 16 Novizen und Cleriker und 88 Laienbrüder unter der Erde. Der zuerst Verstorbene war Fr. laic. Gregorius Keck, † 23. Sept. 1831. R. I. P.

P. Ernest v. Stein, O. S. B.

**X. Die Benedictiner-Schwester in Breckenridge** (Colorado) haben in Cannon City ein grosses Gebäude erworben, woselbst sie eine Erziehungsanstalt errichten wollen. Der Herr Diöcesanbischof hat demselben den Namen „Mount Saint Scholastica“ gegeben.

---

## Nekrologe.

---

### I. P. T. Erzabt Maurus Wolter, Gründer und erster Präses der Beuroner-Congregation O. S. B.

Am 8. Juli 1890 starb zu Beuron nach kurzer Krankheit Erzabt Maurus, der Gründer der Beuroner Congregation. Seine Thätigkeit bildet, wie bekannt, einen Abschnitt in der Entwicklung des monastischen Lebens. Im Folgenden geben wir davon einen kurzen Abriss.

Erzabt Maurus wurde am 4. Juni 1825 zu Bonn als zweites Kind und ältester Sohn des Rentners Lorenz Wolter geboren. In der hl. Taufe erhielt er den Namen Rudolf. Die zahlreiche Familie zählte 12 Kinder, von denen 7 den geistlichen Stand erwählten; fünf Söhne folgten dem Herrn im Priesterthume und von diesen wiederum drei als Benedictiner in der Stille des klösterlichen Heiligthumes. Rudolf war ein schwächliches Kind und konnte nur durch eine ganz bewundernswerthe Sorgfalt des Vaters und durch dessen einsichtige Erziehung und Pflege in ein reiferes Lebensalter hinübergerettet werden. Schon früh zeigte